

miteinander

Pfarrbrief des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord

Sieben Schmerzen Mar lens, Uckendorf/Stockem

St. Matthäus, Niederkassel

St. Jakobus, Lülsdorf

St. Ägidius, Ranzel



Herbst 2016

Inhalt

Auf ein Wort 3

Titelthema Barmherzigkeit..... 5 – 11

Aus den Gremien

Pfarrgemeinderat 14

Ortsausschüsse 16 – 18

Pfarrverband

Sakramente.....25

Flüchtlingshilfe..... 31 – 32

Caritas..... 33 – 35

Familienzentrum..... 53

Gruppen und Vereine

Jugend.....36 - 41

Gemeindeleben46 - 51

Buchtipps20

Interview 22

Aktuelles.....12, 59

Abschied und Rückblick.....42 - 45

Informationen

Aus den Pfarrbüros54 – 57

Zu guter Letzt 60

Kontaktdaten 27 - 30

Impressum 58



„Das Jahr der
Barmherzigkeit“

Norbert Klein

Seite 5



„Werdet barmherzig ...“

Gunter Fleischer

Seite 8



„Die weitgeöffneten
Arme des barmher-
zigen Vater“

Johannes Fuchs..... Seite10

Titelbild: © Gunter Magin, Pfarrbriefservice.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

vom 8. Dezember 2015 bis 20. November 2016 findet das von Papst Franziskus aus-gerufene Heilige Jahr der Barmherzigkeit statt. In unserem Seelsorgebereich gibt es verschiedene Projekte, die uns helfen können, besser zu verstehen, was Barmherzigkeit bedeutet, wie zum Beispiel der monatliche Gesprächsabend zu den leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Von einem solchen Projekt erzählt uns das heutige *miteinander*, welches die Barmherzigkeit zum Thema hat.

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“ (2 Kor 6,2)

Mit dem Spruch aus dem zweiten Korintherbrief lade ich Sie ein, dieses Jahr der Barmherzigkeit als „Kairós“ der Barmherzigkeit wahrzunehmen, als eine Ihnen von Gott geschenkte und gesegnete Zeit – damit sie Gottes Gnade nicht vergeblich empfangen.

Die alten Griechen wie auch das Neue Testament kennen zwei Begriffe für Zeit: Chronos und Kairós. Das Wort chronos kennen wir aus den Begriffen „Chronik“ oder „Chronologie“ Chronos meint: Die neutrale Zeit, so wie sie abläuft, eins nach dem andern, ohne Wertung. Die Zeit als mechanischer Ablauf, wie der Sand in einer Sanduhr immer gleichmäßig und unaufhaltsam herunter rinnt.

Kairós dagegen meint: die rechte Zeit, der richtige Augenblick. Jesus begann seine erste Predigt mit dem Satz: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist nahe.“ (Mk 1,15) Das bedeutet doch: Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, in der wir die Gegenwart Gottes erfahren dürfen.

Von einem solchen Augenblick erzählt uns das Jahr der Barmherzigkeit Gottes. Jetzt ist die Zeit, der Kairós, die Gelegenheit, das Jetzt. Jetzt ist die Zeit, wo uns die Liebe Gottes staunen lässt, uns berührt. Eine andere Gelegenheit, kann niemand herbeiführen.

Das ist der Augenblick, das Jetzt, der alles entscheidende Moment, wo uns im Menschen Jesus Christus die Güte Gottes begegnet, in dieser Sekunde, wo Gottes Erbarmen uns begegnet.

Jetzt ist die Gelegenheit. Gottes Barmherzigkeit ist nicht an jedem Tag die gleiche. Sie liegt nicht in des Menschen Hand, sondern wird von Gott gegeben, verfügt, geschenkt. Wird sie nicht genutzt, dann ist sie endgültig versäumt, sie kommt in dieser Form nicht wieder.

Stellen Sie sich einmal die Leute vor, die an der Börse arbeiten: Es gibt Minuten, vielleicht sogar nur Sekunden, da muss so ein Wertpapierhändler auf den Punkt genau Entscheidungen treffen. --->

Jetzt! verkaufe ich alles, auf einen Schlag und ich bin ein gemachter Mann. Da darf man nicht zögern, nicht zurückschauen, nicht auf Nummer sicher gehen. – Jetzt, nur jetzt, ist die Zeit. Er weiß nicht, ob seine Vorstellung so ganz richtig ist, aber er weiß sicher, solche Augenblicke kommen nicht am laufende Band.

Die Bibel nennt solche Augenblicke „kairós“, nämlich „diese Zeit“, „diesen Moment“ wo Gottes Gnade, Gottes Nähe mir die Tür zur Ewigkeit aufstößt, wo Gottes Liebe, mein Leben beschenken und erfüllen will, so dass ich für immer ausgesorgt habe.

Nutzen wir daher jeden Augenblick im Jahr der Barmherzigkeit. Manchmal reicht es schon aus, einem Menschen ein wichtiges Wort zu sagen, das wir schon lange auf der Zunge hatten!

für das Redaktionsteam

Liviu Balascuti, Pfarrer ■



**Der Herr
ist ein
barmherziger
und gnädiger
Gott,
langmütig,
reich an Huld
und Treue.**

(Ex 34,6)

**HEILIGES JAHR
DER
BARMHERZIGKEIT**



**8. Dezember 2015 -
20. November 2016**

Das Jahr der Barmherzigkeit



Diakon
Norbert Klein

Mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom am 8. Dezember 2015 hat das von Papst Franziskus ausgerufene Heilige Jahr der Barmherzigkeit begonnen. Am 20. November dieses Jahres wird es mit der Schließung der Heiligen Pforte enden.

Was ist das eigentlich – ein Heiliges Jahr?

Ein Heiliges Jahr geht zurück auf eine jüdische Tradition. Alle siebenmalsieben (49) Jahre wurde ein Jubeljahr ausgerufen. In einem solchen Jubeljahr sollte die Gleichheit innerhalb des Volkes Israels wiederhergestellt werden: Gefangene und Sklaven sollten wieder als freie Kinder Gottes leben dürfen, Schuldner sollte ihre Schuld erlassen werden. In der katholischen Kirche griff Papst Bonifatius VIII. diese Tradition um 1300 n. Chr. auf. Alle 100 Jahre sollte ein solches Jubeljahr gefeiert werden. Im Jahr 1475 legte man den Rhythmus auf 25 Jahre fest. Jede Generation soll die Chance haben ein solches Jubeljahr mitzufeiern. Im 16. Jahrhundert entstand der Brauch, auch zu besonderen Anlässen ein außerordentliches Jubeljahr auszurufen. Doch die katholische Kirche hat diesem Jubeljahr eine stärkere inhaltliche, geistliche Bedeutung gegeben. Dabei soll es um

die Vertiefung des Glaubens gehen, um den gelebten Glauben und um die Vergebung von Schuld und Sünde.

Zwei Drittel des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit sind bereits vorbei. Was haben Sie bisher davon mitbekommen? Haben Sie von unseren Bildungsabenden gehört oder gelesen, die jeweils am ersten Freitag eines Monats um 20.00 Uhr im Matthiashaus in Lülsdorf stattfinden und die sich je mit einem der sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit befassen?

Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke besuchen so lauteten die Themen der ersten vier Abende. Die zwei noch ausstehenden am 7.10. und 4.11. widmen sich den Schwerpunkten: Gefangene besuchen und Tote bestatten. Wie bereits zuvor gestalten Referenten diese Abende.

Für die letzten Treffen sind der Krankenhauseelsorger Norbert Stappen aus Troisdorf, der Gefängnisseelsorger Werner Kaser aus Siegburg und Herr Löffler, ehemals als Referent im Generalvikariat tätig, eingeladen. Die Referenten berichten immer von Ihrer Arbeit mit den Menschen in unterschiedlichen Notlagen, weiten und schärfen unseren persönlichen Blick.

--->

Titelthema

Natürlich gehört auch die eigene Reflexion und das Erleben unsererseits dazu.

Hat das Jahr der Barmherzigkeit Sie dazu bewegt, das eigene Verhalten zu überdenken und gegebenenfalls zu verändern?

Haben Sie sich mit dem Thema: „Barmherzigkeit“ in irgendeiner Form beschäftigt oder auseinander gesetzt?

Was ist das eigentlich: „Barmherzigkeit“?

Seit Papst Franziskus das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen hat, ist das Wort wieder häufiger zu hören: „Barmherzigkeit“.

Als Synonym für das Wort „barmherzig“ könnte man „mit jemanden Erbarmen haben“, „mitfühlend sein“, „menschenfreundlich sein“, „wohltätig und uneigennützig sein“ verwenden.

Aber Barmherzigkeit ist weit mehr als das „Mitfühlen“ mit einem Menschen in seiner Notlage.

Ich kann Mitleid mit jemandem empfinden ohne zu handeln. Aber zum Mitgefühl gehört das Handeln am Notleidenden, das Bemühen, ihm aus seiner Notlage herauszuhelfen. Die Motivation dafür sollte die Nächstenliebe sein, ohne jeden Nutzen für sich selbst und ohne zu fra-

gen: Was hab´ ich denn davon, wenn ich ihm helfe?

Die Bedeutung der leiblichen Werke der Barmherzigkeit liegt darin, dass es nicht darum geht, auf eine Belohnung für gute Werke und Taten zu hoffen, sondern meinen Blick zu weiten und zu öffnen für die, die sich in einer Notlage befinden, mich mit ihnen zu identifizieren und ihnen tatkräftig zur Seite zu stehen.

Wie so etwas aussehen kann, führt uns Jesus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter vor Augen (Lk 10,25-37). Jesus spricht darin die Forderung aus: „Dann geh und handle genauso!“ (Lk 10,37).

Barmherzigkeit ist eine Haltung des Menschen, die ihn nicht nur etwas wahrnehmen und empfinden, sondern auch handeln lassen.

Letzte Woche war ich seit längerer Zeit in Kölns Innenstadt. Rechts und links entlang der Hohestraße saßen oder standen zahlreiche Bettler, manche mit nackten Füßen und spärlich bekleidet. Andere humpelten ein wenig auf einer Krücke hin und her. Manche blickten stumm vor sich her, andere streckten mir – fast schon aggressiv – einen Becher entgegen, damit ich ein paar Geldmünzen hineinwerfe. Die Frage, die mir unweigerlich in den Sinn kam: Sind diese Menschen jetzt

wirklich alle in Not? Täuschen sie nur eine Notlage vor oder gehören sie zu einer organisierten Bettlerbande, vor denen die Polizei immer wieder warnt. Aber wenn selbst die Polizei davor warnt, dann..., Ja, was dann?

Sei barmherzig, höre ich mein Gewissen sagen, aber ich kann nicht jedem Bettler etwas geben. Und wie soll ich entscheiden wem? Ich habe auch nicht die Zeit mit jedem ein Gespräch zu führen, so wie ich das handhabe, wenn Menschen zu mir ins Büro kommen und um Hilfe bitten. Dort kann ich mir im persönlichen Gespräch ein Bild über die Situation des-jenigen machen.

Wo ziehe ich die Grenze, wenn ich nicht allen helfen kann und will? Sollte mich der Mensch am Wegrand mit seinem vielleicht auch sichtbarem Schicksal nicht anrühren ohne Misstrauen?

Ist das nicht Barmherzigkeit, wenn ich unvoreingenommen und ihm gerne von Herzen helfe? Zweien habe ich etwas gegeben, anderen nicht. Ein flaes Gefühl bleibt. Habe ich das Richtige getan? Nein, ich hätte wirklich nicht jedem Bettler etwas geben können und nicht alle haben mich innerlich berührt, erst recht nicht die, die versuchten mit Nachdruck von mir Geld zu bekommen. Ich bin eilends weitergegangen.

Welche Begegnungen mit Menschen kommen Ihnen in den Sinn? Was haben Sie wahrgenommen? Wo haben Sie sich innerlich berühren, anrühren lassen und wo haben Sie an wem gehandelt?

Wem sind Sie aus Barmherzigkeit zum Nächsten geworden?

Ja, ein persönliches Gespräch hilft. Aber manchmal kann man auch ein Schicksal eines Menschen, der sich in einer Notlage befindet, erahnen.

Ich nehme mir vor, mich jedes Mal neu zu entscheiden ohne mich von Vorurteilen leiten zu lassen. Barmherzigkeit will gelebt werden.

Und diese Herausforderung endet ja nicht mit dem Ende des Jahres der Barmherzigkeit. Versuchen wir barmherzig zu sein.

Barmherzigkeit hat ja viele Facetten. ■



„Werdet barmherzig...“ (Lk 6,36)

Barmherzigkeit in der Heiligen Schrift



Gunther Fleischer

„misericordia“: „ein Herz für die Armen haben“. Diese Haltung gilt als Stärke (vgl. Weish 11,23)!

Vom Alten Testament her ist Barmherzigkeit überraschenderweise ein „Bauchgefühl“. Das hebräische Wort, das im Deutschen (Barm-HERZ-igkeit) und bereits im Lateinischen (miseri-COR-dias) mit dem Herzen in Verbindung steht, ist von dem Wort für Mutterschoß (rächäm) abgeleitet. Sie ist Zuwendung zum Nächsten, die so selbstlos und vom Interesse am Leben des Anderen bestimmt ist, wie es – zumindest unter glücklichen Umständen – bei einer werdenden Mutter im Blick auf das Kind in ihrem Leib der Fall ist.

Diese Barmherzigkeit wird biblisch als einer der Hauptwesenszüge Gottes festgehalten: „Gott ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte“ (Ex 34,6 ist die erste von zahlreichen Belegstellen). Sie erweist sich in der Rettung seines Volkes aus Ägypten, die keinen anderen Grund kennt als voraussetzungslose Liebe. Sie erweist sich vor allem in der Bereitschaft, es neu mit den Seinen zu versuchen, auch wenn sie sich noch so widerspenstig erweisen. Vergebung ist eine markante Außenseite der Barmherzigkeit, wie außerdem die Zuwendung zu den Armen und am Rande Stehenden. Letztere hat Eingang gefunden in den lateinischen Begriff für Barmherzigkeit,

Voraussetzungslos heißt nicht folgenlos. Gottes Barmherzigkeit will ermutigen und befähigen zu menschlicher Barmherzigkeit, d. h. entgegen Hartherzigkeit und erbsenzählerischer Vorschriftentreue großzügig ein Herz für Andere zu haben. Die Kirche hat dies in den leiblichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit in sehr konkrete Handlungsoptionen umgesetzt: Sie reichen von der Sicherung der Grundbedürfnisse (Essen, Trinken) bis hin zur Stillung des Bildungshungers (Unwissende belehren) und einer Befriedung der Gesellschaft (Beleidigungen verzeihen).

Die Silbe „Herz“ in „Barm-HERZ-igkeit“ darf also nicht täuschen, als ginge es ums bloße Gefühl. Am Ende zählt die Tat. Nur sie hilft wirklich weiter. Das wird nirgends deutlicher als in der berühmtesten biblischen Erzählung zum Thema Barmherzigkeit, nämlich im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37), das auf die Frage eines Schriftgelehrten antwortet: „Meister, was muss ich tun ...?“ „Ein Herz für die Menschen haben, weil Gott ein Herz für mich hat!“.

Diese vielleicht leicht und einsichtig klingende Grundhaltung, die ein Leben lang

eingeeübt werden will (Lk 6,36 fordert in wörtlicher Übersetzung: „Werdet [nicht: „Seid“] barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“), scheitert nach biblischem Dafürhalten oft an zwei anderen Haltungen: entweder am Zorn – so der zuhause gebliebene Bruder im Gleichnis vom barmherzigen Vater Lk 15,28) oder an der Kleinlichkeit:

„Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz außer Acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue. Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen.“ (Mt 23,23).

Ja, es gibt einen Blick auf die Dinge, der sich bemüht, alles richtig zu machen. Dann nehmen auf einmal Kleinigkeiten, die ja durchaus wichtig sein können, eine übergroße Bedeutung ein und werden zum Prüfstein für einen selbst, aber auch für andere. Wehe dem, der darin versagt!

Die Abgabe des Zehnten von Minze, Dill und Kümmel, die Jesus anführt, ist ein wunderbares Beispiel. Natürlich, es geht um Opferspenden, die vorgeschrieben waren. Aber es geht andererseits „nur“ um Gewürze. Eine Handlung gerät in den Blick, die vor lauter Beschäftigung damit, ob von allem und immer exakt der Zehnte abgegeben wird, die Menschennot übersieht, die gar nichts hat, von dem man den Zehnten abgeben könnte. Denn der Zehnte vom von Nichts bleibt nichts. Das „Erbsenzählen“ kann einen so beschäftigen, dass für Barmherzigkeit nicht der geringste Raum bleibt.

Solcher Haltung stellt schon das alttestamentliche Buch Tobit gegenüber: „... hilf aus Barmherzigkeit mit dem, was du hast. Sei nicht kleinlich, wenn du Gutes tust.“ (Tob 4,7a)

Ganz in dieser biblischen Spur entwickelt auch Papst Franziskus seine Gedanken zur Barmherzigkeit, der die Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit, die dieser selber gelebt hat, auf die ihm eigene Weise verheutigt:

„Wie viel Übel richten Worte an, wenn sie von Neid und Eifersucht bestimmt sind! Schlecht über den abwesenden Bruder, die abwesende Schwester sprechen heißt so viel, wie diese in ein schlechtes Licht zu rücken, ihren Ruf zu schädigen und sie dem Gerede auszusetzen. Nicht zu urteilen und nicht zu verurteilen bedeutet daher, im Positiven, das Gute in einer jeden Person wahrzunehmen und nicht zuzulassen, dass diese wegen unseres begrenzten Urteils und unserer Anmaßung, vermeintlich alles genau zu wissen, leiden muss.

Aber das reicht noch nicht, um Barmherzigkeit zum Ausdruck zu bringen. Jesus bittet uns zu vergeben und uns selbst hinzugeben, Werkzeuge der Vergebung zu sein, weil wir zuerst Gottes Vergebung erfahren haben, großzügig zu sein allen gegenüber im Wissen darum, dass auch Gott sein Wohlwollen uns gegenüber großzügig handhabt.“

(Papst Franziskus, *Misericordiae Vultus* 14)



Die weit geöffneten Arme des barmherzigen Vaters



*Pfarrvikar
Johannes Fuchs*

Eine besondere Perle in der Bibel ist wohl die Schriftstelle, die traditionell als „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ (Lk 15,11-32) bezeichnet wird. Zentrales Thema ist dabei die Barmherzigkeit Gottes, so dass wir diesen Text auch als „Das Gleichnis vom barmherzigen Vater“ kennen. Und um den Unterschied zwischen göttlicher Barmherzigkeit und irdischer Gerechtigkeit hervorzuheben, nennen wir diese Schriftstelle auch „Das Gleichnis von den zwei Söhnen“.

Bei der Bezeichnung „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ sehen wir den Schrifttext besonders unter dem Aspekt der Schuld. Der jüngere Sohn wird schuldig, ja, er wird aufgrund seines Verhaltens sogar als „tot“ und „verloren“ (Lk 15,24) gekennzeichnet. Es war zur damaligen Zeit zwar erlaubt, das Erbeil schon zu Lebzeiten des Vaters zu fordern, aber dies galt als unschicklich. Indem der jüngere Sohn sein Erbeil einforderte und dann den Vater verließ, sagte er: „Du bist für mich gestorben.“ Der Sohn geriet zunehmend in den Sog von Schuld und Sünde. Er „zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.“ (Lk 15,12f). So landete er am Ende ganz unten, bei den Schweinen, als Hirte bei den unreinen Tieren, im Dreck.

„Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ dürfen wir aber auch unter dem Aspekt der Umkehr betrachten. Der verlorene Sohn besinnt sich und sagt dann: „Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich komme hier vor Hunger um.“ (Lk 15,17). Die Worte, die er sich zurechtlegt, klingen nach tiefer und echter Umkehr und Reue: „Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner.“ (Lk 15,18f).

So beschreibt das „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ also sowohl tiefe Schuld als auch radikale Umkehr, die zum Handeln drängt: „Dann brach er auf und ging zu seinem Vater.“ (Lk 15,20).

„Das Gleichnis vom barmherzigen Vater“ hat als zentrale Szene die Begegnung des barmherzigen Vaters mit seinem verlorenen Sohn. Wir dürfen uns vorstellen, dass der Vater lange gewartet hat. Und nun kann er gar nicht anders, als seinem Sohn mit weit geöffneten Armen entgegenzulaufen, ihm um den Hals zu fallen, ihn zu küssen (Lk 15,20).

Das Festgewand und das frohe Fest zeigen die übergroße Freude über dessen Umkehr. Und mit dem Anstecken des

Ringes bekommt der Sohn die ursprüngliche Würde wiedergeschenkt. „Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.“ (Lk 15,22-24)

„Das Gleichnis vom barmherzigen Vater“ sagt deutlich: So ist Gott. Sein Wesen ist Barmherzigkeit und Vergebung. Er kann gar nicht anders, als dem Menschen, der zu ihm umkehrt, mit offenen Armen entgegenzueilen – damals wie heute.

Die Bezeichnung „Das Gleichnis von den zwei Söhnen“ legt den Fokus besonders auf den älteren Sohn, der die Barmherzigkeit des Vaters nicht verstehen kann. Als er vom Feld kam, hörte er, wie für seinen heimgekehrten Bruder ein Freudenfest gefeiert wurde. „Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen.“ (Lk 15,28)

Aus unserem menschlichen Gerechtigkeitsempfinden heraus können wir seinen Ärger gut nachvollziehen. Tat er doch immer treu und zuverlässig seine Pflicht und bekam dafür nie einen besonderen Dank.

So bleibt das Ende des Gleichnisses offen:



© Georg Schuchardt, Pfarrbriefservice.de

Wird der Vater mit seiner Barmherzigkeit auch den älteren Sohn anstecken können? Beinahe beschwörend redet der Vater auf den Sohn ein: „Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern.“ (Lk 15,31). Es ist zu hoffen, dass die Barmherzigkeit siegt und der ältere Sohn am Ende auch mitfeiern wird.

„Das Gleichnis vom barmherzigen Vater“: Gott als unser barmherziger Vater wartet mit weit geöffneten Armen auch auf jeden von uns und empfängt uns voll Freude, wenn wir mit unseren Fehlern und Schwächen zu ihm umkehren! Das ist eine wirkliche „Frohe Botschaft“, ein „Evangelium im Evangelium“! ■

Veränderung



*Pfarrer
Thomas Schäfer*

Schon lange wird über Umbrüche und Veränderungen in der Kirche gesprochen. Das betrifft die Einstellung zu und von Kirche im Allgemeinen wie ihre konkreten Angebote. Wenn bisher Erfahrungen der personellen Knappheit mehr vom Hörensagen aus anderen Orten bekannt wurden, werden sie nun auch vor Ort gemacht. Seit Anfang August gibt es eine neue Gottesdienstordnung. Sie wurde notwendig, da es nach dem Stellenwechsel von Kaplan Balascuti zunächst keine Nachbesetzung gibt. Daher suchten die Mitglieder des Pfarrgemeinderates, die Ortausschussvorsitzenden, die geschäftsführenden Kirchenvorstandsvorsitzenden gemeinsam mit dem Pastoralteam nach einer für die Zukunft tragfähigen Lösung. In einer guten Gesprächsatmosphäre wurde ein grundsätzliches Gottesdienstangebot gefunden, das wie in den Sommerferien vier Gottesdienste vorsieht und damit in jeder Kirche einen.



Die Zeiten und Orte:

samstags 18.00 Uhr

Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf

sonntags :

9.30 Uhr St. Matthäus, Niederkassel;

11.00 Uhr St. Jakobus, Lülsdorf;

18.30 Uhr St. Ägidius, Ranzel.

Für die meisten bedeutet dieses Angebot eine mehr oder weniger große Umstellung. Dabei ist zu beobachten: Das Sonntagabendangebot – sicher die größte Neuerung – greifen Menschen aus den verschiedenen Orten auf. Sie finden zum Abschluss eines ereignisreichen Wochenendes die Möglichkeit des Messbesuchs. Mit dieser Neuerung ist nämlich eine zeitliche Erweiterung gegeben, so dass eine Gottesdienstteilnahme von Samstagabend bis Sonntagabend in einer der vier Kirchen möglich ist. Es ist zu sehen, dass, wie bisher schon, Menschen ihren Kirchengang nach der persönlich passenden Zeit einplanen. Berücksichtigt wurde bei den Absprachen auch, dass es in Lülsdorf – Ranzel und Niederkassel – Uckendorf je einen Gottesdienst am Abend und am Vormittag gibt. Weiterhin bringt die Veränderung mit sich, dass alle vier Gottesdienste von Frau Heggen an der Orgel gespielt werden können. Dies war durch die bisherigen zeitlichen Über-

schneidungen nicht möglich. Bereits in den ersten Wochen zeigt sich, wie positiv sich dies auf den Gesang in allen Kirchen auswirkt. So werden z. B. die Lieder des Monats von ihr an einem Wochenende überall eingeübt.

Bei der Neuordnung des Gottesdienstangebotes galt es auch besondere Anlässe an den einzelnen Kirchen zu beachten. Hier wurden unter den gegebenen Umständen Absprachen getroffen, die Gewohnheiten aufgreifen. In Zukunft wird bei einzelnen Anlässen das zeitliche Angebot zu überdenken sein.

Die Übersicht mit den konkreten Gottesdienstangeboten liegt in der Kirche zur Mitnahme aus, bzw. kann im Internet unter www.kknn.org eingesehen werden.

Das Regelangebot der vier Gottesdienste am Wochenende wird sich in diesen Wochen mehr und mehr einspielen. Es wird sich als für die Zukunft tragfähig erweisen. Dazu kann jede und jeder beitragen, indem er seinen Ort und seine Zeit der Gottesdienstteilnahme findet.

Die derzeitige Nichtbesetzung der zweiten Priesterstelle hat auch Auswirkungen auf die pastoralen Arbeitsfelder. Da Frau

Silva sich für die Zwischenzeit bereit erklärt hat, ihre Stelle aufzustoßen, wird sie in die Firmvorbereitung einsteigen. Für die weiteren Bereiche wird geklärt, wer vom Team aus Ansprechpartner sein wird. Dabei ist entsprechend des Hirtenwortes von Kardinal Woelki und seinem Anliegen des pastoralen Zukunftsweges im Blick zu halten, welche Schwerpunkte zukünftig gesetzt werden, damit hier und heute sichtbar wird, dass Gott mit uns unterwegs ist. ■

Wandel und Dauer

**Seit meiner Geburt
habe ich mich
Tag für Tag verändert
Trotzdem bin ich
„ich“ geblieben
Als wäre da
ein Hauch von Ewigkeit
Dauer im Fluss der Zeit**

Katharina Wagner, In: Pfarrbriefservice.de

Update aus dem PGR



Sabine Claßen
PGR-Vorsitzende

Die Aufgaben eines Pfarrgemeinderates sind vielfältig und erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. So könnte ich die Amtszeit des jetzigen PGR überschreiben.

Flexibel muss man sein und das haben wir in den letzten Wochen beweisen müssen. Die Auswertung unseres Ehrenamtsfragebogens stand kurz bevor und sollte in Kürze abgeschlossen werden. Alle Fragebögen sind eingegeben und wir waren dabei die richtigen Fragen zu stellen und die notwendigen Schlüsse zu ziehen. Gerne hätten wir die Veröffentlichung der Ergebnisse vor den Sommerferien präsentiert. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!

Pfarrer Schäfer lud kurzfristig ein und informierte uns über einen Brief des Erzbistums aus dem ganz klar hervorging, dass wir in absehbarer Zeit keinen Ersatz für Kaplan Balascuti bekommen werden. Schnell war uns allen klar, welche Konsequenzen diese Information nach sich ziehen würde.

Am Tisch saßen Vertreter des Kirchengemeindeverbands (KGV), die Vorsitzenden der Ortsausschüsse (oder deren Vertreter), das Pastoralteam und der PGR.

Und diese Tatsache war ein großes Glück.

Wir haben gemeinsam überlegt – den Pfarrverband im Blick gehabt und offen diskutiert.

Die Arbeit in dieser Runde hat mir viel Mut gemacht und gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ich möchte an dieser Stelle allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön aussprechen. Eine für ALLE gute Lösung zu finden ist nicht einfach und sich mit dieser Aufgabe auseinanderzusetzen war für alle eine Herausforderung.

Vielen Dank!

Jetzt komme ich wieder zum Anfang meiner Ausführungen. Das Ehrenamtsprojekt wird wieder in Angriff genommen und die restlichen Arbeiten abgeschlossen. So ist unser Plan!

Wir bleiben flexibel und optimistisch.

Denn ... erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

Viele Grüße aus dem PGR



ELEKTRO WERNER

ELEKTROMEISTER DETLEF WERNER

Niederkassel • **Wahner Str. 8** • Tel. 0 22 08 / 20 20 • Fax 91 12 26
E-Mail: elektro-werner@unitybox.de • Internet: elektro-werner-nk.de

Kommunikation

Audioanschlüsse
Sat-Technik + digital
Telekommunikation
Analog + ISDN

Bussysteme

EIB - Systeme
Instabus + Funk
Powernet

Sicherheit

Rauchmelder
Wächter
Anwesenheits-
simulation

Komfort

Jalousiensteuerung
Heizungssteuerung
Urlaubssteuerung

Hausgeräte - Kundendienst : AEG, Bauknecht, Miele, Siemens usw.

Schleuer & Wülferath G m b H

Bedachungen



M e i s t e r b e t r i e b

Niederkasseler Str. 45 • 53859 Niederkassel

Tel. 02208 / 911 417 • Fax 02208 / 911 419

SWBedachungen@aol.com

Ortsausschuss St. Jakobus



Birgit Kaiser

Wie immer an Fronleichnam fand auch in diesem Jahr wieder nach der Prozession unser Pfarrfest statt.

Nicht nur die sommerlichen Temperaturen sorgten für gute Stimmung. Bei kühlen Getränken, vielen leckeren selbstgemachten Salat- und Kuchenspenden, Waffeln, Steaks und Würsten ließen sich die zahlreiche Besucher im und rund um das Matthiashaus nieder. Die jungen Besucher konnten sich auf der Hüpfburg und mit dem Menschenkicker vergnügen. Die Erzieherinnen des Kindergartens hatten sich auch wieder eine Bastelaktion ausgedacht. Raffinierte, alkoholfreie Cocktails, die die Pfadfinder mixten, rundeten das Angebot ab.

Der Kirchenchor Cäcilia Lülsdorf, der von der Seelsorgebereichsmusikerin Monika Heggen auf einer Ziehharmonika begleitet wurde, lud die Gäste zum Mitsingen ein.

Dank der vielen engagierten Helfer und den zahlreichen Spendern können wir auf ein schönes, erfolgreiches Fest zurückblicken.

Von dem erzielten Erlös wurden je 700,-- € den Messdienern, den Pfadfindern, der örtlichen Caritas und „Tischlein deck dich“ übergeben.

Allen ein herzliches Vergelt's Gott





Ortsausschuss St. Matthäus



Peter Alfter

Ostern als zentrales Fest unseres Glaubens bietet genug Grund zu feiern und so richtete der OA Niederkassel auch unter den veränderten örtlichen Gegebenheiten ein Osterfrühstück nach der Auferstehungsmesse am frühen Oster-sonntag Morgen aus. Nachdem das von den Pfadfindern betreute Osterfeuer die Nacht erhellt und sich das Licht durch die vielen Kerzen ausgebreitet hatte, ging es im Anschluss an die Eucharistie – schon im Tageslicht – wieder „unter die Erde“. Im Keller des Roncallihauses warteten belegte Brötchen, Eier und Getränke auf den dekorierten Tischen.

Gänzlich im Sonnenlicht verlief das ökumenische Gemeindefest im Juni. Nach den Gottesdiensten in der Auferstehungskirche und in St. Matthäus begann das Gemeindefest mit gemeinsamem Gebet und Gesang unter freiem Himmel. Im Folgenden genossen zahlreiche Gemeindeglieder und Besucher das vielfältige kulinarische Angebot, lauschten den musikalischen Darbietungen oder wurden bei verschiedenen Angeboten aktiv.

Der kurz vor dem Spiel der deutschen Fußballnationalmannschaft am Abend einsetzende Regen hat den Abbau beschleunigt und kann den sonnigen Eindruck eines gelungenen Festes nicht trüben. Allen, die durch Kuchen- und Salatpenden, „Dienste“ während des Tages oder auf andere Weise zum Erfolg beigetragen haben, sagen wir

HERZLICHEN DANK!!

FOTO-BOX

Fotostudio und Fachgeschäft

Ihr Spezialist für Kindergarten- & Schulfotografie, Hochzeiten, Familienfeiern, Eventfotografie, Pass- & Bewerbungsfotos, Studioaufnahmen, Foto- & Videoreportagen aller Art seit 1983

**Rheinstraße 49 53859 Niederkassel - Lülldorf Home: www.foto-box.de
Tel.: 02208 - 91 99 466 Fax: 02208 - 91 99 467 e-Mail: info@foto-box.de**





Der Name Gottes ist Barmherzigkeit:

von Papst Franziskus

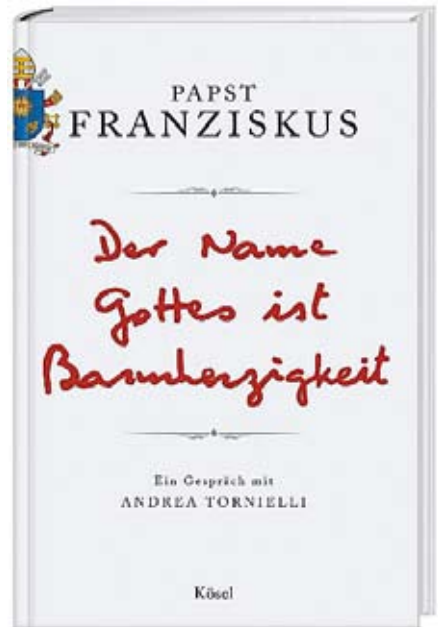
Der Journalist und Vatikanspezialist Andrea Tornielli war bereits in der ersten öffentlichen Messe, die der neugewählte Papst Franziskus gehalten hat, beeindruckt von der Intensität, mit der dieser Papst in seiner Predigt die Barmherzigkeit Gottes als stärkste Botschaft Jesu darlegte.

Als der Papst das außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit verkündete, fasste der Journalist den Beschluss, den Heiligen Vater zu bitten, ihm ein paar Fragen zu Barmherzigkeit und Vergebung stellen zu dürfen und zum Wert und zur Bedeutung, die diese Worte für ihn als Mensch und Priester konkret haben.

Die Inhalte dieses intensiven Gesprächs sind in diesem Buch veröffentlicht: Der Papst legt dar, dass schon die Päpste vor ihm immer wieder die liebevolle Barmherzigkeit Gottes betont und sie als zentralen Inhalt der Verkündigung des Evangeliums herausgestellt haben.

„Das Herz für die Not öffnen“ bedeutet das Wort Barmherzigkeit. Der Papst sieht darin „jene göttliche Haltung, die umarmt, das Sich-Schenken Gottes, der umfängt, der sich hinab beugt zur Vergebung“ (S. 29).

Papst Franziskus erzählt im Gespräch von seinen Erfahrungen als Seelsorger und Beichtvater. Er ruft an vielen Stellen im



Gespräch immer wieder dazu auf, sich der eigenen Schwäche und Sündhaftigkeit vor Gott bewusst zu werden und in der Beichte zu bekennen. Er nennt sie den „Türspalt“ zur Begegnung mit der Liebe, Vergebung und Barmherzigkeit Gottes. Er bedauert den falschen Stolz und die Gleichgültigkeit vieler Menschen, die ihre eigene Schuldhaftigkeit dem Nächsten und Gott gegenüber nicht anerkennen wollen und sich dadurch der Barmherzigkeit Gottes verschließen. Alle Priester ermuntert er, beim Beichtgespräch liebevoll mit den Menschen umzugehen, denn sie seien Hirten und keine Gesetzeswächter.

Der Familie misst der Heilige Vater eine besondere Bedeutung zu. Sie sei für die Kinder die erste Schule der Barmherzigkeit, „weil man dort geliebt wird und zu lieben lernt, weil man dort Vergebung findet und Vergeben lernt“ (S. 113).

Weiterhin betont Papst Franziskus an mehreren Stellen im Gespräch die Bedeutung von Barmherzigkeit und Vergebung im sozialen und politischen Bereich. Diese Haltungen seien notwendig für das Leben miteinander und für die Beziehung der Staaten untereinander.

Auf die Frage, welches die wichtigsten Erfahrungen sind, die ein Gläubiger in Heiligen Jahr der Barmherzigkeit machen sollte, antwortete der Papst: „Sich für die Barmherzigkeit Gottes zu öffnen, sich selbst und das eigene Herz zu öffnen. Zu erlauben, dass Jesus ihm entgegenkommt und sich voller Vertrauen auf die Beichte zu stützen. Und barmherzig zu den anderen Menschen zu sein“ (S. 123)“ ■



Klaus Mundorf Bedachungs-GmbH

**Fachbetrieb für Dach-, Wand-
und Abdichtungs-Technik**

Karl-Hass-Straße 19

53859 Niederkassel (Lülsdorf)

Telefon (0 22 08) 94 49 - 0

Telefax (0 22 08) 7 37 39

Mobil (01 72) 250 16 46

E-mail: mundorf@mundorf-gmbh.de



Thomas Taxacher

Kreisjugendseelsorger im Rhein-Sieg-Kreis

Stellen Sie sich bitte kurz vor.

Pfarrer Thomas Taxacher, lebensfroher Jugendseelsorger für die Kreisdekanate Rhein-Sieg-Kreis und Altenkirchen, geboren und aufgewachsen im Westerwald, Studium Theologie, Germanistik und Pädagogik in Bonn, Diakonenweihe 2008 in Düsseldorf, Priesterweihe 2009 im Kölner Dom, Ausbildung in den Pfarreien rund um den Altenberger Dom, Kaplan im Düsseldorfer Norden, seit April 2015 Kreisjugendseelsorger.

Gibt es in Ihrem Lebenslauf/Werdegang zum Priester besondere Meilensteine oder auch Steine?

Zum Einen die Phase gegen Ende meines Lehramtsstudiums, wo ich mir überhaupt nicht mehr vorstellen konnte, zu unterrichten und ich mich mit dem Gedanken auseinandersetzte Priester zu werden. Und zum Anderen Situationen als Priesterkandidat, wo ich mit mir gerungen habe. Die Themen Gehorsam, Zölibat und das Hineinfinden in das Hausleben im Collegium Albertinum waren für mich Herausforderungen.

Meilensteine und Motivation waren und sind das Getragen-sein durch persönliche Vorbilder und Wegbegleiter, sowie das Leben des Glaubens in der Gemeinschaft mit Anderen und der Rückhalt meiner Familie und Freunde.

In einem Satz: Was macht der Kreisjugendseelsorger?

Auf Jugendliche und junge Erwachsene zugehen, Ansprechpartner sein und Räume für Begegnungen mit Gott und untereinander ermöglichen.

Das jugendpastorale Zentrum in Siegburg heißt „Lukas zwo“. – Warum?

Hintergrund für den Namen Lukas Zwo ist eine Stelle aus dem 2. Kapitel des Lukas Evangeliums. Dort erfahren wir vom jugendlichen Jesus, der im Tempel mit den Schriftgelehrten diskutiert, Fragen stellt und seine Sichtweise ins Spiel bringt. Genau das wollen wir Jugendlichen in den Räumen des Lukas Zwo ermöglichen. Mein Vorgänger, Pfr. Markus Schröder, hat diesen Namen aufgrund eines ihm geschenkten Bildes entwickelt.

Welche „besonderen“ oder auch „normalen“ Angebote der Jugendseelsorge im Kreisdekanat empfehlen Sie/möchten Sie herausheben?

Vor den Sommerferien gab es eine sogenannte Ideenwerkstatt mit Jugendlichen. Dabei sind drei Programmpunkte entstanden: Jeden 1. Freitag im Monat ist ab 19 Uhr das Bistro geöffnet und es gibt kleine Snacks sowie Getränke im Lukas Zwo als Start ins Wochenende.

Außerdem gibt es spirituelle und andere Angebote. Im September gibt es einen Filmabend, im Oktober einen Gesprächsabend, im November eine "Hausmesse" als Eucharistiefeier in unseren Räumen und im Dezember ein besonders gestaltetes Taizégebet im Advent.

Weiterhin feiern wir jeden ersten Sonntag im Monat die "Messe für Stadt und Kreis" in der Kirche St. Servatius und laden auch wieder ein zur „Komplet für junge Leute“ an jedem Sonntag im Advent.

Von Ostermontag bis Weißen Sonntag 2017 fahren wir wieder zum Jugendtreffen nach Taizé.

Welche Bedeutung hat der WJT für Ihre Arbeit im Jahr 2016?

Zunächst einmal ist der Weltjugendtag ein großartiges Fest des Glaubens gewesen mit unterschiedlichen Begegnungen und intensiven Erfahrungen. Wir haben in Breslau und Krakau Gastfreundschaft und Begegnung, sowie gelebte Freude am Glauben erfahren dürfen.

Zusammen mit Pfr. Dr. Meik Schirpenbach, dem Bonner Stadtjugendpfarrer, habe ich die Gruppe begleitet und war als Koordinator der Fahrt beteiligt. Aus unserem Bistum waren über 800 Jugendliche mit dem Erzbistum, mit Schulen oder mit ihren Pfarrgemeinden unterwegs. Aus

dem Rhein-Sieg-Kreis und aus Bonn waren insgesamt über 100 Jugendliche und junge Erwachsene gemeinsam in Breslau und Krakau.

Dabei sind viele Kontakte auch untereinander entstanden. Jugendliche aus Swisttal sind mit Jugendlichen aus Neunkirchen-Seelscheid und Jugendliche aus Niederkassel mit jungen Menschen aus Poppelsdorf und Bad Godesberg losgezogen.

Das sind Kontakte, Verbindungen und Begegnungen, die weiter bestehen bleiben. Als nächstes planen wir ein Nachtreffen für alle Gruppen aus der Region der KJA-Bonn und schauen auch bereits nach vorne, denn 2019 findet der Weltjugendtag in Panama statt.

Der Weltjugendtag wurde von Papst Johannes Paul II. ins Leben gerufen. Alle zwei bis drei Jahre treffen sich Jugendliche aus der ganzen Welt zu Begegnung, Gesprächen und Feier des Glaubens. Die erste Woche besteht aus den Tagen der Begegnung in unterschiedlichen Städten des gastgebenden Landes, die zweite Woche findet dann mit allen Jugendlichen in der Stadt des Weltjugendtages statt. Hier sind prägend Katechesen und Gottesdienste, sowie die Vigilfeier und die Abschlussmesse mit dem Papst.

--->



Krakau wurde als Stadt des Weltjugendtages ausgewählt, weil hier die Hl. Schwester Faustyna und der Hl. Papst Johannes Paul II. lebten und segensreich wirkten. Schwester Faustyna hat in Visionen immer wieder die Barmherzigkeit Gottes erfahren und ihre Offenbarungen aufgezeichnet. Zudem erinnert Polen in diesem Jahr an die Taufe Polens im Jahr 966.

Warum ist das Schwerpunktthema Barmherzigkeit so wichtig und aktuell in heutiger Zeit?

Die Abschlussmesse mit Papst Franziskus, der ja das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen hat, endete wie jeder Gottesdienst mit dem Segen und dem Sendungsruf: „Gehet hin in Frieden“.

Die Botschaft von Papst Franziskus an die Jugendlichen: „Seid Vertreter der Liebe Gottes. Seid barmherzig, auch wenn ihr auf Menschen trifft, die unbarmherzig handeln. Steht auf vom Sofa der Ängstlichkeit und geht hinaus. Steht ein für die Liebe Gottes.“

Somit hat der Weltjugendtag auch eine politische Botschaft an die Welt und ruft jeden Christen zur Verantwortung auf und zum barmherzigen Handeln am Nächsten.

Ich finde die Botschaft der Barmherzigkeit wichtig, als Gegenpol zu Angstmacherei und Verunsicherung. Als Antwort in einer Welt, wo es oft an Barmherzigkeit im Umgang fehlt.

Erläutern Sie bitte die Bedeutung des WJTs und anderer christlicher Großevents für Jugendliche heute.

Als Jugendlicher war ich selbst bei Katholikentagen, Taizétreffen oder verbandlichen und diözesanen Veranstaltungen. Mich haben solche Tage immer bestärkt im eigenen Glauben und Schwung für den Alltag gegeben.

Auch heute erlebe ich dies so bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, mit denen ich unterwegs bin.

Bei Veranstaltungen wie Weltjugendtagen oder anderen Großereignissen – wie die Miniwallfahrt nach Rom – können die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihren Glauben ungezwungen und frei erleben. Solche Ereignisse sind stärkend für die Entwicklung und Festigung im Glauben. Das Erleben von Gemeinschaft, die Begegnung mit Gleichaltrigen und die Fröhlichkeit des Glaubens können sie dabei erfahren. Bei solchen Veranstaltungen erleben Jugendliche, dass es „normal“ ist zu beten, seinen Glauben zu leben, zu singen, zu tanzen und dass Glaube und Kirche etwas Schönes, Fröhliches und überhaupt nichts Exotisches sind. Sie erleben: Die Kirche ist jung und bunt und lernen gleichzeitig andere Kulturen und Gestaltungsformen des Glaubens kennen.

Solche Erfahrungen stärken den Einzelnen dann auch im Alltag zu Hause und die entstandenen Kontakte und Begegnungen auf regionaler Ebene setzen sich auch oft noch weiter fort. ■

Firmvorbereitung 2015 / 2016



Sophie Lotze

Letztes Jahr bewarben sich 46 Jugendliche und drei Erwachsene für das Sakrament der Firmung und begannen im November mit der Vorbereitung.

In dieser Zeit hatten wir die Möglichkeit, uns mit unserem Glauben genauer und intensiver auseinanderzusetzen. Dazu lasen wir Texte, beschäftigten uns mit den Evangelien und schauten kleine Filme, die Glaubensfragen beantworteten und Glaubensinhalte anschaulich darstellten. Andere Elemente der Firmvorbereitung, wie z. B. der Stationenlauf in der Kirche und der Besuch bei Nightfever brachten uns Gott näher und wir konnten feststellen, wie wichtig es ist, sich Zeit für sich und Gott zu nehmen.

Auch einer der Steyler Missionare und ein ehemaliger Ehrenamtler der Kirche erklärten sich dazu bereit, aus dem

eigenen Leben zu erzählen und uns die ständige Verbindung zu Gott im Alltag zu verdeutlichen. Unterstützt haben wir verschiedene Projekte unserer Pfarrgemeinde, u.a. die Lebensmittelkollekte und die ökumenische Flüchtlingshilfe.

Unsere engagierten Firmkatecheten waren immer offen für Fragen und gestalteten die Gruppeneinheiten interessant. Ihnen verdanken wir einen besseren Umgang mit unserem Glauben.

Am Tag der Firmung (22.05.) feierte Weihbischof Puff mit uns und unseren Familien und Freunden die Messe und firmte uns in Begleitung unserer Firmpaten.

Zum Abschluss wurden wir zu einer Dankmesse mit anschließendem Grillen eingeladen. ■





Schallenberg

BESTATTUNGEN

Seit mehr als 100 Jahren in Niederkassel
und dem Umland

alle Arten der Bestattungsvorsorge
*
alle Arten der Beisetzung
*
individuelle Trauerfeierlichkeiten
*
Räume für Abschiednahme
und Trauerfeier
*
Trauerdrucksachen
*
Formalitäten und Organisation
*
Überführungen im
In- und Ausland



Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung,
Qualität und faire Preisgestaltung.

Oberstr. 16 (Ndk-Rheidt)
Berliner Str. 56 (Ndk-Ranzel)

www.bestattungen-schallenberg.de

Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LGAC/Intercert
Ein Unternehmen der TÜV Rheinland*



02208 2623

Pfarrer Thomas Schäfer

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 4536
pl@k-k-n-n.de

Diakon Norbert Klein

Falkenstraße 1
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 1700
nk@k-k-n-n.de

Gemeindereferentin Angelika Silva

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 0157-78950602
angelika.silva@erzbistum-koeln.de

Diakon Willy Löw, Subsidiar

Elsternweg 2
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 911944
Fax 72779
wl@k-k-n-n.de
www.diakon-loew.de

Pfarrvikar z.b.V. Johannes Fuchs

Rector ecclesiae
Haus Elisabeth Niederkassel
☎ 5002746
joh-fuchs@t-online.de

Pastoralbüro Niederkassel Nord

St. Jakobus, Rheinstr. 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
Mo bis Do, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Fr, 11.00 Uhr bis 14.30 Uhr
Mo, Di, Mi 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Do, 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
☎ 4536 Fax 758797
pl@k-k-n-n.de

Pfarrsekretärinnen

Gabi Flock, Beate Kessler, Petra Konopka

Büro Ranzel St. Ägidius

Ommerichstraße 66
53859 Niederkassel-Ranzel
Di 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr
☎ 1700 Fax 768330
pl@k-k-n-n.de

Büro Niederkassel St. Matthäus

Annostraße 11
53859 Niederkassel-Ort
Mo, 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Mi, 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Do, 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr
☎ 4562 Fax 914105
pn@k-k-n-n.de

Büro Uckendorf

Zu den Sieben Schmerzen Mariens
Kirchweg 12
53859 Niederkassel-Uckendorf
z.Zt. geschlossen
☎ 6216 Fax 770761
ku@k-k-n-n.de

Verwaltungsreferent Walter Dick

Wilhelmstraße 74
53721 Siegburg
☎ 02241-24098-68 Fax 02241-24098-98
walter.dick@rendantur-siegburg.de

Gruppen und Gremien

Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes (KGV)

Peter Langenbach, ☎ 1846
stellvertr. Vorsitzender

Kirchenvorstände

St. Jakobus mit St. Ägidius

Bärbel Ostendorf, ☎ 769154
stellvertr. Vorsitzende

St. Matthäus

Peter Langenbach, ☎ 1846
stellvertr. Vorsitzender

Sieben Schmerzen

Ludger Wübken, ☎ 72137
stellvertr. Vorsitzender

Pfarrgemeinderat

Sabine Claßen, ☎ 770094
Vorsitzende

Ortsausschüsse

St. Jakobus: Birgit Kaiser ☎ 770023

St. Matthäus:

Marie Therese Littmann, ☎ 8586

St. Ägidius: Claus Schumacher, ☎ 75156

Sieben Schmerzen-Mariens:

Frank Wielpütz, ☎ 759994

Messdiener

St. Ägidius

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700
messdiener@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Lukas Drees, ☎ 0171-42 55 917
drees.lukas@yahoo.de

St. Matthäus

Severin Domgörgen, ☎ 74656
severindomgoergen@t-online.de

Sieben Schmerzen Mariens

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

St. Ägidius

Annette Bulich, ☎ 1003
frauengemeinschaft@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Maria Bockje, ☎ 3215

St. Matthäus

Roswitha Hochhäuser, ☎ 72551

Seniorenclub

Ranzel: jeden 1. Mittwoch im Monat

15.00 Uhr im Ägidiushaus

Käthe Kurth, ☎ 2632

Lülsdorf: jeden 2. und 4. Dienstag im

Monat im Matthiashaus nach der

Hl. Messe um 14.30 Uhr

Rosa Mundorf, ☎ 0173-57 05 029

Niederkassel: jeden Mittwoch

14.30 Uhr derzeit im Haus Elisabeth

Lucie Florin, ☎ 1789

Uckendorf: alle 14 Tage mittwochs

15.00 Uhr im Pfarrheim

Marianne Hopp, ☎ 3658

Interessengemeinschaft

Alter Ranzeler Turm

Friedel Laufenberg, ☎ 71130

info@alter-ranzeler-turm.de

www.alter-ranzeler-turm.de

Deutsche Pfadfinderschaft

St. Georg (DPSG)

Stammesleitung

Namen waren bei Redaktionsschluß

noch nicht bekannt

www.stamm-roncalli.de

stavo@stamm-roncalli.de

Katholisches Familienzentrum

Rheinstr. 35
53859 Niederkassel - Lülldorf
Diakon Norbert Klein - Leitung
Birgit Kaiser - Koordination
☎ 50 00 954
Familienzentrum@k-k-n-n.de

mit den

Katholischen Kindertagesstätten

St. Ägidius

Ranzel, Ommerichstraße 68
Brigitte Lülldorf, ☎ 4630

St. Jakobus

Lülldorf, Rheinstraße 29
Barbara Fischer, ☎ 3399

St. Matthäus

Niederkassel, Pastor-Grimm-Str. 11
Simone Schmitz, ☎ 8787

Angebote für Familien

St. Matthäus

Familien-Liturgie-Kreis

Sigrid Hasenkamp, ☎ 5358

Kleinkinderwortgottesdienst-Kreis

Yvonne Drochner, ☎ 90 11 75

Eltern-Kind-Gruppe, Niederkassel

Mo, Mi, Do 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr

Giisela Mies, ☎ 75256

Eltern-Kind-Kreis, Lülldorf

Di, Mi 8.45 Uhr bis 10.15 Uhr und 10.30

Uhr bis 12.00 Uhr

Iris Grau, ☎ 770152

iris@com-lan.de

Ute Börner ☎ 73055

merlin-89@gmx.net

Lektoren und Kommunionhelfer

Verantwortliche:

St. Jakobus: Christel Corsten, ☎ 1442

St. Matthäus:

derzeit nicht besetzt

St. Ägidius: Monika Imbusch, ☎ 923611

Sieben Schmerzen-Mariens:

Käthe Boeckhorst, ☎ 71051

Küster

Johannes Brodesser, ☎ 0171-83 46 441

Silke Bumbles, ☎ 913837

Heinz Mundorf, ☎ 909867

Pilgern

Matthiasbruderschaft

Lülldorf-Ranzel

Klaus Meurer, Brudermeister,

☎ 0228-856734

Ahrweiler Fußwallfahrt

Hans Linnartz, ☎ 1232

Daniel Walrafen, ☎ 50 05 06

Katholische Junge Gemeinde (KJG)

André Bertschat, Pfarrjugendleitung

bertschat.andre@web.de

☎ 0174-96 52 189

Nina Roder, Pfarrjugendleitung

nina.roder@hotmail.de

☎ 0162-30 00 373

www.kjg-ranzel.de

kjg.ranzel@gmail.com

Seelsorgebereichskirchenmusikerin

Monika Heggen, ☎ 9338826

**Kinderchor für Vorschul- und
Grundschulkinder**

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Proben: Fr 15.30 Uhr - 16.15 Uhr
im Matthiashaus Lülsdorf

**Jugendchor
ab 5. Schuljahr**

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Proben: Fr 16.15 Uhr - 17.00 Uhr
im Matthiashaus, Lülsdorf

Kirchenchor Lülsdorf

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Vorsitzende

Birgit Kaiser, ☎ 770023

Proben: Di 20.00 Uhr - 21.30 Uhr
im Matthiashaus, Lülsdorf

Kirchenchor Ranzel

Chorleiter

Jörg Golletz, ☎ 0178-5454843

Vorsitzender

Karl-Walter Birschel, ☎ 4890

Proben: Di 19.45 Uhr - 21.30 Uhr
im Saal des Wirtshauses „Zur Krone“
www.kirchenchor-ranzel.de

Kirchenchor Niederkassel

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Ansprechpartner

Oskar Richter, ☎ 0176 - 54382853

Proben: Do 16.15 Uhr - 17.45 Uhr
im Haus Elisabeth, Niederkassel



Kirchenchor Uckendorf

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Vorsitzende

Ruth Capellmann, ☎ 6318

Proben: Do 20.00 Uhr - 21.30 Uhr
14-tägig im Pfarrheim, Uckendorf

Vocalensemble St. Jakobus

Ansprechpartner Andrea Dietz, ☎ 4337

um himmels willen chor & more

Chorleiterin

Ramona Möller

Ansprechpartner

Raphaella Schmitt, ☎ 73191

Dirk Ponzel, ☎ 770280

Proben: Mi 18.45 Uhr - 20.00 Uhr
im Matthiashaus, Lülsdorf

Candlelight Singers

Chorleiter

Volker Caspari

Ansprechpartner

Martina Preuss, ☎ 767805

Arne Kreutz, ☎ 3541

Proben: Mi 20.00 Uhr - 21.30 Uhr
im Matthiashaus, Lülsdorf
www.candlelightsingers.de

Band Kurzschluss

Ansprechpartner

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Christlich-muslimische Flüchtlingshilfe



Diakon
Norbert Klein

Was gibt es neues aus der Flüchtlingshilfe zu berichten? Zunächst einmal: Kennen Sie die Homepage unserer Flüchtlingshilfe?

Wenn nicht, lade ich Sie herzlich ein, dieser Internetseite einmal einen Besuch abzustatten. Unter [www. fluechtlingshilfe-niederkassel.de](http://www.fluechtlingshilfe-niederkassel.de) finden Sie alle wichtigen Informationen rund um die Flüchtlingshilfe.

Wie die meisten wissen, sind alle Notunterkünfte der Stadt Niederkassel geschlossen. Alle Flüchtlinge, ca. 680 an der Zahl, sind auf mehrere Standorte in den verschiedenen Ortsteilen Niederkassels verteilt.

Trotz allem ist damit die Arbeit nicht getan. Jetzt beginnt die eigentliche Phase der Integration, mit ihren Sprach- und kulturellen Angeboten, mit den Begegnungsmöglichkeiten in unseren Begegnungscafés in Lülsdorf, Niederkassel und Mondorf, sowie einer Interkulturreihe und einer Vielzahl von kleinen oder größeren Angeboten (Sommerfest, Ausflüge, Ferienaktionen...), in denen Ehrenamtliche immer wieder die Initiative ergreifen, um mit Einzelnen oder Gruppen etwas zu unternehmen.

Nach wie vor ist auch die Gruppe „Sachspenden“ mit der Kleiderausgabe in der Grundschule Rheidt, Vollbergstr. 32 (im vorgelagerten Flachbau neben dem linken Eingang - Treppe zum Untergeschoß), sehr aktiv. Immer wieder werden neben Kleidung (kleine Größen M+S bevorzugt!) auch Schuhe und Einrichtungsgegenstände benötigt (Betten, Tische, Schränke, Stühle usw.).

Doch für Einrichtungsgegenstände besteht immer nur Bedarf, wenn ein Flüchtling oder eine Flüchtlingsfamilie eine eigene Wohnung beziehen darf.

Hilfe wird vor allem dringend in der persönlichen Begleitung von Menschen benötigt: Besuche beim Jobcenter, bei anderen Ämtern und Ärzten, Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen, bei Elterngesprächen in der Schule, beim Einkauf etc.. Die Gruppe „Begleitung“ ist daher auf der Suche nach Mitbürgern, die sich in diesem Feld engagieren möchten.

Auch alle anderen Arbeitsfelder der Flüchtlingshilfe (Arbeit, Begegnung, Sachspenden, Schülerhilfe, Sport und Vereine) freuen sich über jede/n, der mitarbeiten möchte. Rufen Sie doch einfach einmal an und fragen nach.

Die einzelnen Ansprechpartner und Gruppen finden Sie auf unserer Internetseite. Ich glaube, dass uns die Flüchtlingsfrage noch lange beschäftigen wird. Die

„scheinbare Ruhe“ (alle Turnhallen stehen für die Benutzung wieder zur Verfügung) täuscht. Was ist mit den 10.000enden, die sich noch immer in Griechenland befinden? Was ist mit den Menschen in der Stadt Aleppo und in anderen Städten und Ländern im Nahen Osten, in denen der Krieg nach wie vor wütet? Was ist mit den Menschen aus Afrika, von denen viele unter Hunger und Durst, Bürgerkriegen o.a. leiden? Und, und, und... .

Wir dürfen nicht wegschauen. Und wir versuchen hier in Niederkassel alles, um den Menschen, die zu uns kommen, ein neues Leben zu ermöglichen. Helfen auch Sie mit! Wir freuen uns über jeden, der sich engagieren möchte und auch über jede Spende.

Die Bankverbindung lautet:

Ökumenische Flüchtlingshilfe
IBAN: DE89 3706 9520 0703 7660 56
BIC: GENODED1RST.

Wenn Sie eine Spendenquittung haben möchten, melden Sie sich bitte im Pastoralbüro. Denn wir benötigen dafür natürlich nicht nur Ihren Namen sondern auch Ihre Adresse.

Allen, die bisher gespendet haben, ob in Form von Sach- oder Geldspenden, sagen wir ein herzliches Dankeschön! ■



Caritas im Pfarrverband Niederkassel-Nord



Diakon
Norbert Klein

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie alle wesentlichen Hilfsangebote und Beratungsmöglichkeiten!

Ich kann Sie nur ermutigen, diese auch zu nutzen.

Viele richten Ihre Augen auf die Flüchtlinge, die unter dramatischen Umständen und oft traumatisiert bei uns - auch in Niederkassel - angekommen sind und jetzt unter uns wohnen. Der ökumenische Arbeitskreis Flüchtlingshilfe kümmert sich - so es geht - um diese Menschen, die unsere Hilfe benötigen.

Aber ich möchte auch an die Menschen hier bei uns erinnern, die an der Armutsgrenze oder vom (ALG II) Arbeitslosengeld leben, die sich regelmäßig Lebensmittel bei „Tischlein deck dich“ holen müssen, um über die Runden zu kommen.

Selbstverständlich haben wir auch diese Menschen im Blick. Denn auch sie bedürfen unserer Unterstützung in vielfältiger Form. In den letzten Wochen haben wieder einige um Unterstützung bei der Nachzahlung für Strom gebeten. Der Strompreis ist ja bekanntermaßen wieder gestiegen

Dass solche Menschen dann die 100€ - 150€ nicht mehr aufbringen können ist verständlich, wenn sie sonst nur gerade eben mit dem Geld auskommen. Dazu zählen dann auch die, die einen Fulltimejob haben, 40 Stunden arbeiten, aber dennoch nicht genug verdienen, um den gesamten Lebensunterhalt zu bestreiten. Da muss nur eine Nachzahlung kommen, die Waschmaschine oder der Kühlschrank defekt sein usw. und schon sieht es düster aus. Wovon bezahlen?

Meine Bitte:

Unterstützen Sie über unsere Orts Caritas auch diese Menschen in Lülsdorf, Ranzel, Niederkassel und Uckendorf durch eine Spende. Das Geld kommt den Menschen hier bei uns vor Ort zugute.

Unser Caritaskonto:

IBAN: DE52 3706 9520 4106 8470 16

BIC: GENODED1RST

Verwendungszweck: Caritas

Selbstverständlich ist es auch möglich ab einem Betrag von 25€ eine Spendenquittung zu erhalten.

Vergelt's Gott. ■

„Hilfsangebote“ in unserem Pfarrverband

Sie brauchen Rat, Hilfe und Unterstützung, ein Gespräch?

Dann wenden Sie sich an:
Diakon Klein, Ommerichstr. 68
(Kontaktbüro St. Ägidius, Ranzel),
Sprechstunde:
Dienstags, 10.00 – 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung,
☎ 02208–1700.

Sie kommen mit Ihrem Geld nicht hin und benötigen Lebensmittel?

„Tischlein deck dich“ gibt jeden Montag
(Feiertage ausgenommen) Lebensmittel
an Bedürftige aus ganz Niederkassel aus.

**Ausgabestelle in unserem
Pfarrverband:**
Ägidiushaus, Falkenstr. 1,
Niederkassel-Ranzel

Lebensmittelspenden (haltbare Le-
bensmittel) sind immer willkommen.
Bitte setzen Sie sich mit Diakon Klein
in Verbindung oder benutzen Sie die
Lebensmittelkörbe, die hinten in jeder
Kirche stehen.

Sie haben Fragen rund um die Erziehung Ihres Kindes?

Sie wünschen sich Hilfestellung?

In Absprache mit unserem kath. Famili-
enzentrum Niederkassel–Nord können
Sie die Beratung der Erziehungsbera-
tungsstelle Bonn bei uns vor Ort ko-
stelos in Anspruch nehmen.

Bitte wenden Sie sich zwecks Termin-
vereinbarung an:

Frau Fischer,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Jakobus, Lülsdorf
☎ 02208–3399

Frau Lülsdorf,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Ägidius, Ranzel
☎ 02208–4630

Frau Schmitz
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Matthäus, Niederkassel,
☎ 02208–8787

Sie haben Schulden und wissen nicht mehr ein noch aus?

Wenden Sie sich an unsere kostenlose Schuldnerberatung vom SKM, Frau Keast.

Die Schuldnerberatung findet an jedem 4. Montag im Monat von 9.30 Uhr - 11.00 Uhr im Kontaktbüro St. Ägidius, Ranzel, Ommerichstr. 68 statt.

In dringenden Fällen ist auch eine andere Terminvereinbarung möglich unter: ☎ 02241-17 78 16.

Eine telefonische Terminvereinbarung ist aber in jedem Fall ratsam.

Sie brauchen Hilfe in sozialen, familiären, erzieherischen und existentiellen Notlagen?

Ganz gleich ob als Familie, Alleinerziehende oder Jugendlischer?

Wenden Sie sich an unsere Beraterin Frau Breuer vom SKF.

Die Beratung findet an jedem 2. Montag im Monat ebenfalls im Kontaktbüro St. Ägidius, Ommerichstr. 68 statt.

In dringenden Fällen ist auch eine andere Terminvereinbarung möglich unter: ☎ 02241-95 80 46

Neu! „Tagespflege“ für Senioren

Im April 2015 eröffnete der Caritasverband Rhein-Sieg e.V. im Haus Elisabeth Altenheim eine neue Tagespflege für Senioren.

Tagsüber gut betreut und abends zuhause - unter diesem Aspekt finden die Gäste eine professionelle Pflege und Betreuung in familiärer Atmosphäre und ihre Angehörigen werden entlastet. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an Frau Ballhausen.

Informationen und Anmeldung über die Ambulante Pflege und Betreuung, bei

Frau Ballhausen, ☎ 02241-1209-444
ambulante.pflege@caritas-rheinsieg.de

Keine Langeweile in den Sommerferien



Lukas Drees

Das Sommerferienprogramm der Messdiener sorgte auch in diesem Jahr wieder für reichlich Abwechslung bei den Kindern und Jugendlichen des Pfarrverbands. Nicht selten stehen während der sechseinhalb Wochen Schul-Auszeit die Programmpunkte „Ausschlafen“, „Entspannen“ und „zu Hause rumhängen“ auf der Tagesordnung. Und sind wir ehrlich: Auch das muss, gerade in den Sommerferien, einfach mal sein. Umso schöner ist aber dann doch, wenn man von gewissen Highlights zwischendurch aus der sommerlichen Faulenzerei gerissen wird und der Wecker mal schon um 8.00 statt um 13.00 Uhr klingelt. Da ist es mehr als verständlich, dass mit dieser körperlichen Umstellung (der Kopf fordert beim Aufstehen das gewohnte Mittagessen ein, während der Bauch zur frühen Stunde eindringlich auf Müsli appelliert) auch anfängliche Nebenerscheinungen wie Müdigkeit, Lustlosigkeit oder McDonald-Streiks hervorgerufen werden können. Letztere zeichnen sich übrigens durch Sitzblockaden im Bus und laute einheitliche „Wir wollen Hamburger!“-Rufe aus, die bis jetzt noch jeden Vegetarier „Stimmt doch gar nicht!“ übertönt haben. Man verzeihe dem Autor an dieser Stelle die

womöglich etwas übertriebene Darstellung der Nebenerscheinungen, schließlich haben die Betreuer selbst auch mit Müdigkeit zu kämpfen, die sich hier aber eher in Wahrnehmungsschwierigkeiten äußert. Vielmehr sollte das Augenmerk auf die tollen Ausflüge in den Kölner Zoo, zum Minigolfen und in den Kletterwald Schwindelfrei nach Brühl gelegt werden,



die allesamt von hervorragender Stimmung geprägt waren. Und wer beim Beobachten der emsigen Erdmännchen (Wer könnte da nicht stundenlang zusehen?), beim ersten Hole-in-One des Tages oder auf einer 100-Meter Seilrutsche in 12 Meter Höhe noch gelangweilt war, hatte vom guten Wetter wohl schon einen leichten Sonnenstich bekommen. Und selbst als sich beim Fußweg vom Kletterwald zurück zur Bahn der Himmel öffnete und kübelweise Wasser dafür sorgte, dass auch die letzte Unterhose komplett durchnässt war, wünschte sich keiner der Wecker hätte erst um 13.00 Uhr geklingelt. ■

„Viele schaffen mehr!“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Bewerben Sie sich auf unserer Crowdfunding-Plattform vrbankrheinsieg.viele-schaffen-mehr.de mit einem Projekt Ihres Vereins bzw. Ihrer Institution, gewinnen Sie möglichst viele Unterstützer und sichern Sie sich die Finanzierung. Wir bezuschussen einmalig jede Spende von mindestens 10 Euro mit 7,50 Euro!

VIELE SCHAFFEN

MEHR



VR-Bank
Rhein-Sieg eG
Nähe ist uns wichtig.

Weltjugendtag Krakau 2016



Marcus Kitz

„Liebe junge Freunde, für den nächsten Weltjugendtag, im Jahr 2016, haben wir eine Verabredung in Krakau, in Polen.“

Diesen Satz von Papst Franziskus Ende Juli 2013 an der Copacabana während der Abschlussmesse des Weltjugendtages in Rio de Janeiro haben zehn Messdiener und ihre drei Begleiter aus der Uckendorfer Kirchengemeinde ernst genommen und sind zum diesjährigen katholischen Jugendfest nach Südpolen aufgebrochen.

Unabhängig von unflexiblen Riesengruppen haben sich die Uckendorfer zum dritten Mal nach Madrid (2011) und Rio de Janeiro (2013) vom Rhein in die weite Welt, diesmal an die Weichsel aufgemacht, um ihren Glauben mit Gleichaltrigen aus 187 Nationen und dem Papst zu bekennen und zu feiern.

Mitten im Stadtzentrum untergebracht lagen die meisten Veranstaltungsorte und das äußerst sehenswerte historische Zentrum der alten polnischen Königsstadt in fußläufiger Entfernung, was bei den wahrhaftigen Menschenmassen, die sich an diesen Tagen durch die ganze Region um Krakau bewegt haben, ein echter Vorteil war, so dass man die fünf

(Weltjugend-) Tage auch ausnutzen und genießen konnte.

Gut organisiert, was bei der Größe der Veranstaltung zwangsläufig nur ein subjektiver Eindruck sein kann, und ungeheuer freundlich und hilfsbereit nahmen die Krakauer und ganz Polen die Gäste auf.

Der Papst machte es mit seiner Auswahl (VW Golf) den vielen Pilgern nicht gerade einfach einen Blick zu erhaschen, wenn er durch die Stadt fuhr. Auch seine inhaltlichen Botschaften trug er konsequent nur auf Italienisch vor, so dass das Gros der Anwesenden leider nicht oder nur später via Internet verstehen konnte, was der Nachfolger Petri der Jugend der Welt zu sagen hatte. Der Stimmung tat diese Fremdsprachenantipathie des Pontifex, die man von Franziskus leider auch von seinen Auftritten in Rom gewohnt ist, keinerlei Abbruch, eine vertane Chance ist es allemal.

Aber nicht nur Krakau, seiner wunderschönen Innenstadt und dem trutzigen Wawelhügel mit Kathedrale und Schloss hoch über der Weichsel statteten die Uckendorfer einen Besuch ab, sondern auch dem ehemaligen NS-Vernichtungslager



Auschwitz. Dort, wo die von Menschen geschaffene Hölle für Unschuldige einen Namen hatte, ist der Wahnsinn nicht zu begreifen und doch eiskalte Realität, obwohl schwülwarmer Nieselregen und grauer Dunst unseren bewegenden Besuch begleiteten.

Zurück in Krakau steuerten wir, wie 1,5 Millionen weitere Menschen, mit Bahn und zu Fuß ins 12 km vom Stadtzentrum entfernte Brezgi/Wieleczka, wo das Campus Misericordiae, das Feld der Barmherzigkeit, für das große Finale mit Vigil am Samstagabend und die Abschlussmesse am Sonntag hergerichtet war und Franziskus verkündete:

„Die Vorsehung Gottes geht uns immer voran. Denkt nur, sie hat bereits entschieden, welches die nächste Etappe dieser großen, 1985 vom heiligen Johannes Paul II. begonnenen Pilgerreise sein wird! Und darum künde ich euch mit Freude an, dass der nächste Weltjugendtag im Jahr 2019 in Panama stattfinden wird!“
Höchstwahrscheinlich im Januar/Februar 2019, so dass eine Teilnahme aus Europa wegen der Schulzeiten nicht machbar sein wird.
Gut, dass wir jetzt dabei waren! ■

Pfadfinder Stamm Roncalli



Benjamin Döpfer

Liebe Gemeinde,

das Pfadfinderjahr geht rasant vorbei. Starten wir diesen Rückblick mit unserem neuen Auto: Über eine Aktion der VR-Bank sammelten wir mit Ihrer Hilfe Geld für einen neuen fahrbaren Untersatz, der uns in Zukunft sicher und zuverlässig bei unseren Aktionen begleiten soll. Über das Crowdfunding-Projekt der VR-Bank konnte dieses Ziel verwirklicht werden. Jede Spende von Ihnen wurde durch die Bank noch einmal aufgestockt, so dass nach erfolgreichem Abschluss der Spendenaktion ein Auto angeschafft werden konnte, das all unsere Wünsche verwirklicht.

An dieser Stelle wollen wir uns noch einmal bei allen Spendern, der Bank und unserem Förderverein bedanken. Durch Sie und euch sind wir endlich wieder mobil.

Der erste Einsatz ließ nicht lange auf sich warten und der Stamm Roncalli fuhr mit

seinem neuen „Ducato“ Pritschenwagen und 160 Teilnehmern aller Gruppen in ein aufregendes Pfingstlager ins Brexbachtal bei Neuwied, wo wir als Indianer drei spannende Tage erlebten und unsere Totems stolz verteidigen konnten. Dabei haben wir viel über das Leben in der Prärie gelernt, Blutsbrüderschaft mit den Cowboys geschlossen und abends bei gemeinsamen Lagerfeuer und Gitarrenmusik zusammen gegessen.



Außerdem ging es dieses Jahr mit der Roverstufe an die mecklenburgischen Seenplatte, wo wir im August zwei Wochen unsere Zelte aufschlugen. Hier fand eine große Roverolympiade statt, bei der die Großen einmal unter sich wieder ganz klein sein durften. Außerdem gingen wir

auf einen dreitägigen Haik, bei welchem auch unsere Boote zum Einsatz kamen und wir mit den Kanadiern über idyllische Gewässer schipperten. Abends genossen die Rover lange Lagerfeuerabende mit Singrunden, bei denen es keine Schlafenzeiten zu beachten gab. Nicht einmal der gewöhnungsbedürftige Sommer konnte hier die Stimmung trüben.

Nun ist der Sommer fast vorbei und die Aktionen wollen einfach nicht abreißen. Im September ist es wieder soweit und unsere Stammesversammlung wird abgehalten. Hier wird auch ein neuer Vorstand gewählt. An dieser Stelle bietet es sich doch sehr an, unserem bisherigen Vorstand danke für drei ereignisreiche Jahre zu sagen. Eine Gruppierung dieser Größe über drei Jahre zu organisieren ist sicher nicht immer die leichteste Aufgabe.

Außerdem findet am **10.09.2016** unser Stammestag – unsere ganz besondere Geburtstagsfeier anlässlich unseres 40-jährigen Bestehens – statt. Das Fest begehen wir rund um das Roncallihaus an der katholischen Kirche in Niederkassel. Eingeladen sind Jung und Alt, um sich einen Einblick in unser Pfadfinderleben zu verschaffen und einen geselligen Tag bei Spiel, Spaß, Speis und Trank zu erleben.

Termin für unsere Herbst-Altkleidersammlung ist der **24.09.2016**.

Eine Woche später gehen wir wieder auf Fahrt. Teilnehmer werden die aktuelle Leiterrunde sein, außerdem eingeladen sind alle Leiter, die seit 1976 in unserem Stamm aktiv waren und noch einmal Lagerfeuerduft schnuppern wollen.

Und noch ein Termin zum Vormerken: **10.12.2016** Weihnachtsbaumverkauf.

Wir freuen uns mit Ihnen unser Geburtstagjahr zu feiern und wünschen allen Lesern eine schöne zweite Jahreshälfte.

Gut Pfad

für den Stamm Roncalli und die Siedlung St. Franziskus ■



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge



Liviu Balascuti

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlasse ich den Pfarrverband Niederkassel Nord.

Bei der Ersten Vesper vom Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit (11. April 2015) hat Papst Franziskus gesagt: Dieses Heilige Jahr der Barmherzigkeit soll besonders „die Zeit für die Kirche [sein], den Sinn des Auftrags wieder neu zu entdecken, den der Herr ihr am Ostertag anvertraut hat: Zeichen und Werkzeug der Barmherzigkeit des Vaters zu sein“.

Der Herr schickt mich noch einmal in eine neue Pfarrei und ich möchte dort ein Zeichen und Werkzeug der Barmherzigkeit sein.

In den fast vier Jahren, in denen ich in Niederkassel Nord gearbeitet habe, habe ich viel gelernt, was ich auch in der neuen Pfarrei anwenden kann.

Ich habe schon oft gesagt, ich verlasse diese Pfarrei mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Mit einem lachenden Auge, weil ich denke ich bin noch jung und ich kann noch viele neue Erfahrungen machen, Menschen kennenlernen und viele neue Dinge für meinen Priesterdienst dazulernen; mit einem wei-

nenden Auge, weil ich diesen wunderbaren Pfarrverband lieb gewonnen habe und ihn jetzt verlassen muss.

Aber ich sehe die neuen Aufgaben als willkommene Herausforderung, auf die ich mich freue und ich denke, dass Sie sich auch mit mir freuen.

Ich war und bin immer noch sehr dankbar, dass Sie alle immer so freundlich und hilfsbereit waren und immer Geduld mit mir gehabt haben, wenn ich Deutsch gesprochen habe und mich noch nicht so gut ausdrücken konnte.

Besonders bedanken möchte ich mich bei Herrn Pfarrer Schäfer, Herrn Diakon Klein, bei Frau Gemeindefereferentin Silva und bei Herrn Diakon Löw, besonders für ihr Verständnis und ihre Geduld, wenn sie mir ab und an mal etwas öfter erklären mussten oder mehr arbeiten mussten, während ich das Pfarrexamen gemacht habe.

Mit großer Freude und Dankbarkeit blicke ich zurück auf die vielen Kontakte und Begegnungen, die ich in den vergangenen 4 Jahren gehabt habe. Wichtig waren für mich auch die Feste und das Feiern, wobei ich mich als „Rheinländer“ immer ganz besonders auf den Karneval gefreut habe.

Meine Koffer sind noch nicht fertig gepackt, aber alle guten Erinnerungen sind bereits in meinem Herzen gespeichert.

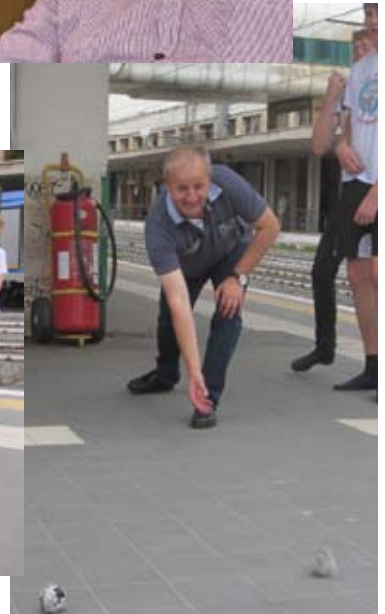
Unsere Pfarrgemeinde ist für uns Priester wie eine zweite Familie. Irgendwann müssen wir auch diese zweite Familie wieder verlassen und an einem anderen Ort oder in einer anderen Pfarrgemeinde arbeiten. Und wir müssen auf die Stimme Gottes hören, wenn er uns sagt, wo er uns braucht.

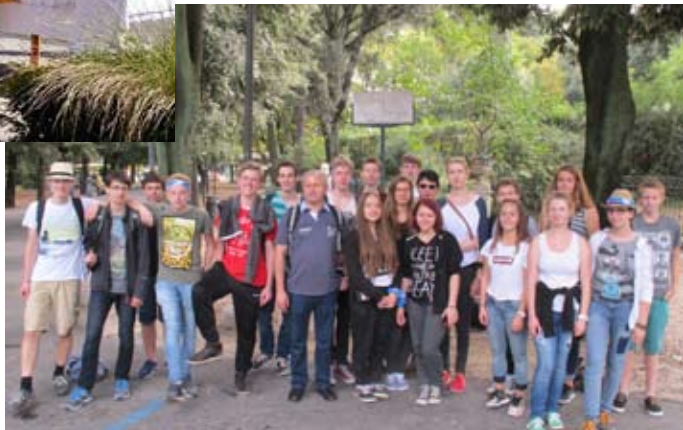
Bitte betet für mich, damit Gott mir für die neue Arbeit Gesundheit, Kraft und Freude gibt und Segen in Fülle für den neuen Dienst.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mir geholfen haben ein neues Fahrrad zu kaufen. Sein Name ist Hercules – Alassio, Gewicht ca. 14,7 kg, die Farbe ist schwarz und es hat eine 30-Gang-Schaltung. Ich bin sehr zufrieden mit diesem Fahrrad. ■



Wir sagen DANKE!





Kirchenchor Cäcilia Lülsdorf

Hallo liebe Gemeindemitglieder!

Große Dinge werfen ihre Schatten voraus.

Im nächsten Jahr feiern wir

125 Jahre Bestehen des Chores.

Viele Pläne schwirren zum Jubiläum in unseren Köpfen herum.

Was wir dazu brauchen, sind SIE.

Nur Mut zum Mitsingen.

Auch wenn wir hauptsächlich sakrale Lieder singen, so geht es bei den Proben nie ernst, sondern mit viel Spaß und guter Laune zu.

Kommen Sie einfach vorbei. Niemand muss bei uns vorsingen oder Noten können.

Zur Ehre Gottes singen kann jeder.

Unsere Proben finden jeden Dienstag von 20.00 - 21.30 Uhr im Matthiashaus statt. Wir freuen uns über jede neue Sängerin und jeden neuen Sänger.

Ihr Gesangverein und Kirchenchor Cäcilia Lülsdorf



Auf dem Pfarrfest luden wir die Gäste zum Mitsingen ein. Unsere Chorleiterin Frau Monika Heggen begleitete uns auf der Ziehharmonika. ■.

Frauentour der kfd St. Jakobus

Am 1. Juni 2016 war es wieder soweit!

Die diesjährige Frauentour fand auf dem Rhein statt.

Es war eine vierstündige Rheinrundfahrt nach Linz gebucht. Gut gelaunte Frauen machten sich mit dem vollen Reisebus auf den Weg zur Ablegestelle am Bonner Rheinufer. Begleitet wurden die Frauen in diesem Jahr von Kaplan Balascuti und Gemeindereferentin Silva.

An Bord gab es ein leckeres Mittagessen und nachmittags stärkten sich alle mit Kaffee und Kuchen. Die Schiffsrundfahrt ermöglichte es auch Frauen, die nicht mehr gut zu Fuß sind, am Ausflug teilzunehmen.

Auch wenn das Wetter nicht mitspielte, saßen alle gemütlich im Trockenen zusammen und konnten die schöne Landschaft vorbeiziehen sehen.

Alle zeigten sich begeistert und freuen sich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. ■



Seniorenclub Niederkassel



*Pfarrervikar
Johannes Fuchs*

Im Mai starteten der katholische und der evangelische Seniorenclub Niederkassel wieder zu ihrem traditionellen gemeinsamen Ausflug. Ziel war das Nieder-rheinische Freilichtmuseum in Grefrath bei Viersen am Niederrhein. Die Sonne schien und der Tag war hervorragend von den Helferinnen organisiert und vorbereitet. Begleitet wurde die Gruppe von Pfr. Römmer-Collmann, Vikar Jürgens und Pfr. Fuchs.

Im Museum wurden uns zwei interessante Führungen angeboten: Die erste Führung „Der Niederrhein“ war ein histo-

rischer Spaziergang durch das Museums-gelände. Wir konnten viel über das Leben der Landbevölkerung um 1900 lernen und z. B. historische Fachwerkhäuser be-sichtigen. Die zweite Führung „Kräht der Hahn auf dem Mist“ handelte von Wet-terregeln und Wetterbräuchen.

Nach dem Kaffeetrinken im „Panneko-okenhuus“ bestand noch Gelegenheit zu einem Spaziergang durch das parkartige Museumsgelände. Erinnerungen an die Kindheit wurden beim Einkauf in einem historischen Tante-Emma-Laden wach.

Mit dem Abendessen in der Bergheimer Siegfähre endete dann unser schöner und gelungener Ausflug. ■



Seniorenclub St. Jakobus



Wilhelm Schmidt

Im neuen Jahr trafen wir uns nach dem Besuch der Messe am 12. Januar wieder im Matthiashaus und setzten uns an die gedeckte Kaffeetafel. Da in diesem Jahr die Osterfeiertage schon früh im Jahr lagen, feierten wir schon Anfang Februar unsern Senioren-Karneval. Nach einigen Beiträgen aus unseren eigenen Reihen wechselten wir in den großen Saal, in dem uns die Kindergruppe der Lülsdorfer Grün-Weißen ihre Tänze vorführten.

Bei unserem Treffen Anfang März, kurz vor dem Schulferienbeginn, hatten unsere Helferinnen unsere Kaffeetafel schon zum Osterkaffee gedeckt, denn wir trafen uns erst nach Ostern wieder in unserem Seniorenclub. Inzwischen

mussten wir aus dem Mariensälchen in den großen Saal umziehen, der aber zur Hälfte geschlossen ist. Im Mai wählten wir dann unsere diesjährige Maikönigin. Bei einem unserer regelmäßigen Treffen besuchten wir das in der Nähe liegende Eiskaffee und beim letzten Treffen vor den Ferien gab es zur Stärkung das schon traditionelle Grillwürstchen mit Kartoffelsalat.

In der Hoffnung, uns alle wiederzusehen, verabschiedeten wir uns in die Ferien. Bei der Verabschiedung von Kaplan Balascuti überreichte ihm unsere Leiterin als Präsent eine eingerahmte Sammlung mit Fotos von seinen Besuchen unserer Treffen. ■



Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit in unserem Leben



Claudia Nett

Seit April dieses Jahres gibt es in unserem Pfarrverband zum Jahr der Barmherzigkeit eine Veranstaltungsreihe. Jeweils am 1. Freitag eines Monats steht ein (leibliches) Werk der Barmherzigkeit im Mittelpunkt.

Da unser Papst Franziskus das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen hat und mir der Begriff ständig in verschiedenen theoretischen Texten begegnete, war meine Neugier geweckt. Ich wollte gerne einmal den Menschen, die ganz praktisch barmherzig sind, zuhören.

Inzwischen habe ich den vierten Abend besucht (Hungernde speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen) und abhängig vom Referenten waren es ganz unterschiedliche Abende. Aber jedes Mal gewann man einen ganz neuen Blick auf das Leben von Menschen.

Wie fühlt sich jemand, der regelmäßig eine Lebensmittelausgabe besuchen muss? Welche organisatorischen Probleme hat jemand, der Obdachlos ist? Das, was die Referenten erzählten, rückte die betroffenen Menschen in die Mitte.

Ein Problem (z.B. Obdachlosigkeit) bekam ein Gesicht und man sah die Menschen dahinter.

Am besten in Erinnerung ist mir der letzte Abend, weil er noch nicht so lange zurück liegt. Zum Thema „Fremde beherbergen“ war die evangelische Pfarrerin Frau Stork-Denker aus Ranzel zusammen mit ihrem Mann eingeladen, deren Kirche direkt neben der Turnhalle liegt, die letztes Jahr als Notaufnahme eingerichtet worden war. Aber die beiden hatten nicht nur Interessantes zu berichten, sondern sie hatten auch einen Syrer mitgebracht. Er war einer der Ersten in der Turnhalle, lebt aber inzwischen weiter weg und hat das Ehepaar zufällig an diesem Nachmittag besucht.

Er hat davon erzählt, wie freundlich er hier aufgenommen wurde. Er hat ein wenig von Syrien erzählt, und man konnte erahnen, wie schwierig es sein muss, in ein Land zu kommen, in dem das Leben so anders ist, als man es gewohnt ist, und wo man die Sprache nicht spricht. Wie viele Missverständnisse können sich da ergeben. Aber da in unserer Mitte saß kein „Problem“, da saß ein Mensch.

Das ist für mich das Wertvolle dieser Abende, den Blickwinkel ein wenig zu verändern. Zu erkennen, dass es immer um einzelne Menschen geht.

Ansonsten ist es ganz zwanglos, man kann Fragen stellen, aber auch einfach nur zuhören. Noch zweimal wird es diese Gelegenheit geben jeweils um 20.00 Uhr im Matthiashaus Lülsdorf:

7. Oktober: Sich um Gefangene sorgen (Pfarrer Kaser, Gefängnisseelsorger)

4. November: Tote in Würde verabschieden (Herr Löffler)

Kommen Sie vorbei, es lohnt sich! ■



Kleinkinderwortgottesdienste St. Matthäus

Liebe Kinder - liebe Eltern,

der Sommer ist vorbei – die Sommerpause auch. Unser Kleinkindergottesdienst geht weiter!

Wir freuen uns ab jetzt wieder jeden 4. Sonntag im Monat um 11.30 Uhr viele neugierige kleine Kinderaugen in unserer Kirche St. Matthäus begrüßen zu können.

Beten, Singen, Geschichten über Gott hören und vieles mehr – bist DU dabei? WIR auch!

Die nächsten Gottesdienst-Termine: 25.9., 23.10. und 27.11. (sollten sich unvorhersehbare Terminänderungen ergeben,

werden wir diese rechtzeitig aushängen).

Zum Vormerken:

Auch am 24.12. werden wir in diesem Jahr wieder einen Gottesdienst für die Kleinen organisieren.

Ort, Zeit und Rahmen sind derzeit noch in der Planung und werden rechtzeitig ausgehangen.

Euer Kigo-Vorbereitungs-Team. ■



Jonas GmbH

Ihr Experte für
Garten & Landschaft 

Garten- und Landschaftsbau

Meisterbetrieb | Mitglied im Verband Garten- und Landschaftsbau
Wahner Str. 91 | 53859 Niederkassel | Tel. 02208-6083 | www.gartenbau-jonas.de



lädt zum Beten, Singen, Geschichten über Gott
hören und Vielem mehr ein.

Kleinkinderwortgottesdienst

mit dem Thema

„Leben und Sterben gehört zusammen“

Samstag, 13.11.2016 um 17.00 Uhr in der
Pfarrkirche St. Jakobus, Lülsdorf

KKK - Fahrradrallye

Kirchen kreativ kennenlernen für Groß
und Klein

In diesem Jahr stehen unserer Kirchen
„Sieben Schmerzen Mariens“ und „St.
Jakobus“ im Fokus. Wir möchten mit Ih-
nen und Ihren Kindern unsere Kirchen
auf eine eigene, kreative Art entdecken.
Es beginnt um 10.00 Uhr in Uckendorf.
Nach der Erkundung der Kirche „Sieben
Schmerzen Mariens“ geht es mit den
Fahrrädern über die Felder nach Lülsdorf.
Hier erwartet Alle ein kleines Mittagese-
sen. Anschließend lernen Sie dann „St.
Jakobus“ kennen.

Samstag, 24.09.2016 um 10.00 Uhr

Treffpunkt ist „Sieben Schmerzen Mari-
ens“, Kirchweg 12 in Uckendorf.

Anmeldung bis 20.09.2016 erbeten bei
Fr. Fischer, Kita St. Jakobus ☎ 3399 oder
per Mail: kkg-jakobus@t-online.de

Elterntalk im Familienzentrum

„Ich will es anders machen als meine
Eltern“

Samstag, 26.11.2016, 9.30 Uhr bis 12.30
Uhr, Kita St. Jakobus, Rheinstraße 31,
Lülsdorf

Leitung: Ulrike Backs, Diplom-Pädagogin,
Systemische Supervisorin (SG)

Kursgebühr: 5,-

Anmeldung bis 18.11.2016

Elternworkshop

**Religiöse Erziehung - biblische Ge-
schichten; Anregungen für den Alltag**

Donnerstag, 27.10.2016 20.00 Uhr,
Roncallihaus, Pastor-Grimm-Str. 11,
Niederkassel

Anmeldung bis 24.10.2016 .

Workshop Barmherzigkeit für die ganze Familie

„Etwas mehr Barmherzigkeit verändert
die Welt, es macht sie weniger kalt und
mehr gerecht.“ (Papst Franziskus)

Samstag, 26.11.2016 14.30 - 16.30 Uhr,
Matthiashaus, Rheinstr. 33, Lülsdorf

Anmeldung bis 11.11.2016

Anmeldungen bei Fr. Kaiser

☎ 50 00 954 oder

per Mail: familienzentrum@k-k-n-n.de

ALL-TAG

Heute

Ein Tag unter vielen.

Nichts Neues zu erwarten.

Alles wie gehabt.

Und ich bitte dich - nicht zum
ersten Mal:

Schick mir nicht mehr Ärger, als ich
freundlich hinnehmen,

nicht mehr Versagen, als ich mir
verzeihen kann,

nicht mehr Ungeduld, als meine
Geduld erträgt.

Gib mir ein wenig Freude, damit mir
das Lachen nicht vergeht,

und so viel Erfolg, dass ich das
Danken nicht verlerne!

Unbekannter Verfasser

miteinander

Informationen und Mitteilungen des
Kath. Pfarrverbandes Niederkassel-Nord
GKZ 843-0, 845-0, 848-0

Herausgeber

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des PGR
im Pfarrverband Niederkassel-Nord
Ausgabe 02/2016, 12. Jahrgang

V.i.S.d.P.

Liviu Balascuti, Pfarrer

Redaktion

Peter Alfter, Liviu Balascuti,
Marion Brast, Johannes Fuchs,
Birgit Kaiser, Ruth Walrafen

E-Mail

miteinander@kknn.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erschei-
nen unter ausschließlicher Verantwortung der
Verfasser. Die Redaktion behält sich die Kür-
zung von Beiträgen vor.

Layout: Marion Brast, Susanne Frank,
Birgit Kaiser

Druck: Siebengebirgsdruck Bad Honnef

Auflage: 4800 Stück

Kostenlose Verteilung durch
ehrenamtliche Mitarbeiter.

Wenn Sie in unserem Pfarrbrief werben
möchten, senden Sie uns ein E-Mail.

**Die nächste Ausgabe wird im
Advent 2016 erscheinen.**

Thema: Frieden

Redaktionsschluss: 30.10.2016

Einladung zum Friedensgebet

In Freiheit und Frieden zu leben, wie es uns hier in Deutschland seit vielen Jahren möglich ist, ist vielen Menschen auf dieser Welt nicht gegeben. Konflikte zwischen Volksstämmen, Religionsgruppen und Nationen führen immer wieder zu (Bürger-)Kriegen. Viele Menschen leiden unter dieser Unfreiheit, dem Unfrieden, der Gewalt. Manche dieser Auseinandersetzungen sind durch die Medien präsent, andere sind nicht so sehr im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Als Zeichen gegen das Vergessen sind alle zum Gebet um den Frieden aufgerufen. Ein gemeinsames Friedensgebet wird am 4. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr abwechselnd in den Kirchen der Pfarreiengemeinschaft sein. Alle, die sich dem Anliegen um Frieden verbunden wissen, sind herzlich willkommen. ■



Termine der Friedensgebete im Pfarrverband

28.09.2016	19.30	St. Matthäus, Niederkassel
26.10.2016	19.30	St. Jakobus, Lülisdorf
23.11.2016	19.30	Sieben Schmerzen, Uckendorf



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, die Redaktion, möchten uns bei Ihnen für die vielen Zuschriften bedanken, denn nur mit Ihren Beiträgen wird unser **miteinander** lebendig.

Die Redaktion hat eine eigene
E-Mail-Adresse:

miteinander@kkn.org

Jederzeit freuen wir uns über Fragen, Anregungen und Lob.

Thema in der kommenden
Weihnachts-Ausgabe ist „Frieden“.

Wir bitten Sie, uns ihr Beiträge bis zum **30. Oktober 2016**
an diese E-Mail-Adresse zu senden. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Bilder, um die
Beiträge zu illustrieren.

Bitte beachten Sie die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Personen.

Es wird darum gebeten, keine Artikel einzureichen, die bereits in der Tagespresse
veröffentlicht wurden.

